Informationen 5

Themen diesmal:

Repressionen im Medienbereich,
von der Arbeit des Medienzentrum Fuhlsbüttel,
Kabelfernsehen in Deventer, (Holland),
Medienarbeit in der Schule,
...

Herausgeber dieser Informationen:

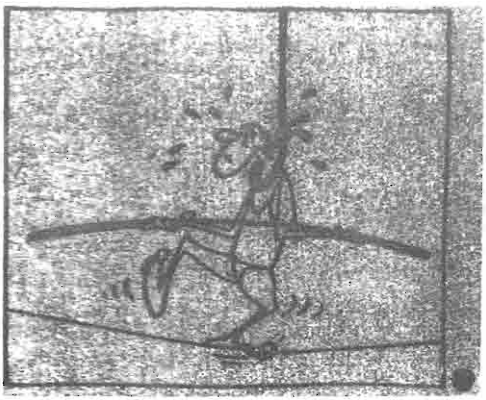
MPZ , MeFu

Medienpädagogik-Zentrum
2 Hamburg 13
Grindelhof 59c

Medienzentrum Fuhlsbüttel
2 Hamburg 63
Fuhlsbütteler Damm 93

Inhaltsverzeichnis

Einleitung zum Info	1
Finanzen	5
Zur derzeitigen Arbeit des MeFu	2-5
MPZ-Projektbereich'Schule'	6-8
Informationen aus der Schweiz	8-10
Informationen aus Berlin	11-13
Kabelfernsehen in Deventer (Holland)	14-17
Angriffe auf das Medienzentrum Fuhlsbüttel	17-20
Veranstaltung zu Repressionen im Medienbereich	20-21
Medienrechtsgruppe	22
Internationales Forum des Jungen Films	23
MPZ-Video-Verleih	24
MPZ-materialien 1	25
MPZ-materialien 2 und 3	26
Videobänder/Berlin	27
HAH-Aufruf	28
Einbruch	28
und ein letztes Wort	



Liebe Grüße von der Redaktion

Wir haben im letzten Info (Artikel zur Konzeption des Infos) versucht, die Beiträge und Informationen, die von uns kommen und uns zugeschickt werden, nach Bereichen, Rubriken zu gliedern, wobei wir fünf Bereiche unterschieden haben, die als Struktur auch diesem Info zugrunde liegen:

- Arbeits-und Informationsberichte von Mediengruppen oder Leuten, die mit Medien arbeiten
- aktuelle medienpolitische Ereignisse und Entwicklungen
- Veranstaltungen, Tagungen etc.
- Materialien (Medien-Literatur, Bänder etc.)
- Inserate

In diesem und im nächsten Info wollen wir schwerpunktmäßig in Form von kurzen Arbeitsgruppenberichten über die aktuelle Arbeit des Medienzentrums Fuhlsbüttel und des Medienpädagogik-Zentrum Hamburg informieren, wobei in diesem Info der Schwerpunkt auf der Darstellung der Arbeit des MeFu liegt.

Das MeFu beschäftigt sich z.Z. mit der Erkundung und medialen Darstellung des Stadtteils Fuhlsbüttels. (Herstellung und Einsatz von Stadtteilwochenschauen und Informationsmaterialien). Parallel dazu arbeiten im MeFu Arbeitsgruppen, die Medien (insbesondere Fotografie und Video) im Rahmen sozialpädagogischer und medienkundlicher Arbeit mit Jugendlichen und alten Leuten einsetzen.

Der Beitrag des MPZ berichtet über die neue MPZ-Projektreihe "Schule" und die Durchführung einer Unterrichtseinheit zum Thema "Nachrichten. Im nächsten Info werden weitere Arbeitsberichte von MPZ-Projekten erscheinen.

Weitere Informationsberichte wurden uns zugeschickt zum Thema Videoarbeit in der Schweiz, die dem Bericht zu Folge, noch ziemlich in den Anfängen steht. (erste praktische Versuche der feed-back Möglichkeiten von Video).
Verschiedene Kurzinformationen (Veranstaltung zu "Videoarbeit und Öffentlichkeit", Forum des Jungen Films u.a.) wurden uns aus Berlin zugeschickt. Besonders wichtig scheint uns dabei die Auseinandersetzung mit dem SFB um die Vorführrechte einer Fernsehsendung bei einer öffentlichen Veranstaltung.

Bereits im vorletzten Info hatten wir einen Bericht über das Kabelfernsehexperiment in Deventer angekündigt. Eine Gruppe von Studentinnen und Studenten der HbK Hamburg besuchten vor drei Wochen mehrere Mediengruppen und Zentren in Holland, unter anderem auch das Kabelfernsehen in Deventer. Die Gruppe machte auch Videoaufnahmen und Überspielungen von Videofilmen, die z.Z. zu Video-Informationsberichte zusammengeschnitten werden.

Im letzten Info hatten wir über die Einschüchterungsversuche der Behörden und der Polizei gegenüber dem Mefu und die Disziplinierungsmaßnahmen gegen die Urbs-Filmemacher berichtet. Die Beiträge in diesem Info gehen auf die aktuelle Entwicklung im MeFu, auf eine Solidaritätsveranstaltung mit den Urbs-Filmemachern und auf das Arbeitsprogramm einer Medienrechtsgruppe, die sich in Hamburg gebildet hat, ein.

Die zunehmenden Disziplinierungen im Medienbereich werden auch ein Thema des Video-und Filmprogramms des 6.Internationalen Forum des Jungen Films sein, das vom 27.6.-4.7. in Berlin stattfindet und zu dem uns die Vorbereitungsgruppe für das Videoprogramm einen kurzen Bericht geschickt hat.

Einleitung zum Info

Zur derzeitigen Arbeit des MeFu

Zur Zeit beschäftigen wir uns mit der Erkundung des Stadtteils Fuhlsbüttel und angrenzender Gebiete, um

1. uns und unseren Arbeitsansatz bereits existierenden Gruppen zu vermitteln und zwar über pers. Gespräche und Interviews per Video

2. Problembereiche herauszufinden wie: Jugendfreizeitmisere
   Flughafenlärm
   Gefängnis
   Umweltprobleme
   Wohnsituation etc.

3. Ereignisse im Stadtteil erfassen: Stadtteilfeste
   Sportveranstaltungen
   Geschäftseröffnungen
   Wochenmarkt etc.

Parallel dazu laufen mehrere Projekte bzw. Gruppen, die wir nachfolgend vorstellen wollen. Den Projekten bzw. Gruppen ordnen sich jeweils 2 - 3 Mitglieder des MeFu als Anleitung zu (Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Arbeit).

Jugendgruppenarbeit im MeFu

Das Medienzentrum Fuhlsbüttel e.V. ist ein Arbeitszentrum für Gruppen und Einzelpersonen, die an der Arbeit mit verschiedenen Medien (wie Video, Super 8, Foto etc.) interessiert sind, sei es aus sozialpädagogischen Gründen (etwa um Jugendlichen eine neue Art von Angebot zu machen) oder aus dem Blickwinkel der Schulpädagogik entstanden. Vorrangig sehen wir die Arbeit im Stadtteil Fuhlsbüttel in Kooperation mit staatlichen und kirchlichen Institutionen, aber auch mit privaten Initiativen oder Parteien, sowie Gewerkschaften.

In diesem Zusammenhang erfolgte über den Kontakt zur Familienfürsorge Fuhlsbüttel die Gründung einer Jugendgruppe im Medienzentrum. Die Gruppe setzt sich überwiegend aus Mädchen und Jungen aus dem Neubaugebiet Ohkampring und Umgebung zusammen. Wir verstehen die Arbeit u.a. als Unterstützung der dort tätigen Sozialarbeiter. Vorrangig geht es uns darum, den Bereich der medienkundlichen Arbeit im Stadtteil Fuhlsbüttel für die Altersstufe der 13 - 16jährigen abzudecken. Unter medienkundlicher Arbeit verstehen wir die Einführung in die Handhabung und den Gebrauch der audiovisuellen Medien wie Video, Super 8 und Ton-Dia-Schau ebenso wie die gemeinsame Erstellung von Produkten,also Filme usw.

Die Arbeit mit den Medien deckt zum einen Teil die Bedürfnisse nach produktiver Freizeitgestaltung ab, zum anderen besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, uber eben diese Arbeit Probleme ihrer spezifischen Situation in Schule, Familie, Beruf und Freizeit a fzuarbeiten. Anregungen in diesem Sinne bilden Filme über Jugendliche, der Besuch von Ausstellungen etc.
Die Gruppe trifft sich seit dem 10. Februar 76 regelmäßig Montags von 17 bis 20 Uhr im Medienzentrum in einem bisher nur für Feten usw. genutzten Kellerraum, wo auch die Möglichkeit zum Abspielen von Filmen gegeben ist.

Bisherige Aktivitäten:

10.2. Einsatz des Super-8-Films "So schaut's aus mit der Liebe" - erstes Bekanntmachen und Kennenlernen, sowie Gespräche über den Film

16.2. Foto Einführung: Handhabung von Kamera und Blitz

23.2. Negativentwicklung, Herstellung von Vergrößerungen

1.3. dto.

8.3. Fotografieren, Einrichtung des Raums für Fasching

13.3. Fasching (Einsatz von Foto und Video)

15.3. Bedienung des Video-Geräts, Video-Interviews, Abzüge von den Faschingsfotos

22.3. Planung des Films über den Ohkampring

29.3. dto.

Diese Liste soll nur einen kleinen Überblick über die bisherige Arbeit geben. Die weitere Planung sieht vor:

1. Erstellung eines Produktes über die Wohn- und Lebenssituation der Jugendlichen, dieses soll von ihnen selbst gemacht werden.

2. Berufskundliche Veranstaltungen mit der Schule und der Familienfürsorge, hierzu Einsatz von Medienprodukten.

3. Einzelbetreuung in Fragen zur Berufswahl.

Die Arbeit mit alten Leuten im Stadtteil

Seit Anfang Februar arbeitet eine Gruppe von uns im Altersheim Christopherus am Poppenbüttler Weg.

Um die alten Leute kennenzulernen, zeigten wir Anfangs auf allen Stationen des Heims Dias vom heutigen Fuhlsbüttel, da fast alle Bewohner des Heims früher in Fuhlsbüttel gewohnt haben. Da die alten Menschen kaum noch aus dem Heim herauskommen, ist es wichtig, wieder Kontakte nach außen zu schaffen und das Interesse für Geschehnisse in ihrer Umwelt zu wecken. Eine weitere Aufgabe für uns ist es, Ereignisse im Altersheim, an denen nicht alle teilnehmen können, aufzuzeichnen und den anderen zu zeigen. So haben wir von Fasching einen Videofilm hergestellt und au den Pflegestationen vorgeführt. Durch Dokumentationen über den Tagesablauf im Heim und die Arbeit in den verschieden Freizeitgruppen sollen wieder mehr alte Leute aktiv am Leben im Heim beteiligt werden.

Über das Altersheim Christopherus hinaus wollen wir Kontakt aufnehmen zu staatlichen Altersheimen in Hamburg und Altentagesstätten im Stadtteil. (Vergleich von kirchlichen und staatlichen Altersheimen)

Durch Befragungen auf der Straße wollen wir mehr erfahren über die Lage der alten Menschen hier in Fuhlsbüttel und über einen geplanten Videofilm etwas zur Verbesserung ihrer Situation beitragen, und der Vereinzelung, in der sich alte Menschen befinden, entgegenwirken.

Stadtteilarbeit durch Stadtteilerkundung

Neben der Arbeit in Gruppen liegt ein Schwerpunkt auf der Stadtteilerkundung. Eine Stadtteilarbeit mit Initiativen, Gruppen und Einzelnen muß vor dem Hintergrund der Struktur des Stadtteils gesehen werden. Was für Leute leben in Fuhlsbüttel? Welche Einrichtungen gibt es? Welche Arbeitsmöglichkeiten bieten sich an? Welche Institutionen gibt es? usw.

Aufzuarbeiten ist auch die Entwicklung von Fuhlsbüttel - für die Zukunft auch die Entwicklung der Einzugsgebiete wie z.B. die "Geschäftsstadt Nord" (City - Nord).

Die praktische Durchführung sieht zur Zeit so aus, daß wir Videointerviews machen, die dann zu Stadtteilwochenschauen zusammengefaßt werden. Bei den Interviews mit Gruppen kommt es auch zu Hinweisen, an welche Stelle und an welche Gruppen man sich noch wenden sollte.

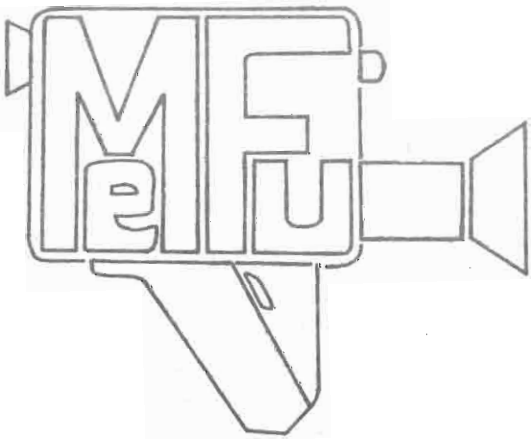
Indem wir die Stadtteilwochenschauen zusammen mit anderen Informationsmaterialien auf der Straße und auf Marktplätzen vorzeigen, wird die Stadtteilerkundung zu einem Stück Stadtteilarbeit. Diese Arbeit ist auf Grund von Kapazitätsschwierigkeiten bisher etwas zu kurz gekommen, wird aber in Zukunft wieder verstärkt werden, denn wie auch in der Konzeption des MeFu deutlich wird, erfordert unsere Arbeit das Verfolgen von zwei Strängen:

Zum einen stellt sich das Zentrum zur Verfügung - d.h. Gruppen und Einzelne können Räume und Geräte benutzen - zum anderen muß das Zentrum aber auch solche Gruppen erst initiieren - so z.B. ist auch unsere Arbeit mit der Jugendgruppe zu verstehen.

Die Stadtteilerkundung soll nicht nur uns Informationen über den Stadtteil geben, sondern auch während der Interviews und später bei der Präsentation den Bewohnern von Fuhlsbüttel Informationen über die Arbeit des MeFu geben.

An andere Gruppen

Wenn bei euch ähnliche Projekte und Arbeitsgruppen laufen, sind wir sehr an einem Erfahrungsaustausch interessiert, welche Schwierigkeiten und/oder Erfolge ihr in eurer Arbeit hattet, welche Arbeitsansätze ihr verfolgt. Die Adresse steht auf der Titelseite!



Liebe Freunde!

Unter der gleichen Überschrift haben wir in 'Informationen 5' auf die Verteilung und Bezahlung des Infos hingewiesen.

Bei Überweisung von 5 DM (Zahlkarte) für Info und Porto bekommt man die nächsten Nummern zugeschickt.

Wir verdienen am Info nichts - wir bekommen knapp die Kosten wieder rein, wir sind deshalb auf die Bezahlung angewiesen.

Also, wer noch nicht überwiesen hat - dran denken, wir müssen sonst diejenigen aus dem Info-Verteiler streichen.

MPZ-Projektbereich 'Schule'

Vorbemerkung:

Das MPZ hat mittlerweile - wie schon lange geplant - damit begonnen, eine Reihe von unterrichtspraktisch erprobten mediendidaktischen Unterrichtseinheiten (UE) zu erstellen, die als Anregung und Hilfe für eigene medienpraktische Arbeit in der Schule von Nutzen sein können.

Im Rahmen dieser Reihe sollen "Medienpakete" zusammengestellt werden, die neben der Darstellung der jeweiligen Unterrichtseinheit, ein kommentiertes Literaturverzeichnis, entsprechende Materialien, didaktische Hinweise, im Unterricht verwertbare Videomitschnitte, sowie die jeweiligen Schüler.medienprodukte beinhalten.
Diese "Medienpakete" sollen dann auch über den MPZ-Video-Verleih zu beziehen sein.

Bislang wurde bereits eine Unterrichtseinheit (UE Nachrichten, Schüler informieren Schüler) konzipiert und durchgeführt. Der hierbei entstandene Schüler-Videofilm kann schon über das MPZ bezogen werden, das vorgesehene Medienpaket ist z.Z. allerdings noch in Arbeit.

Wir möchten an dieser Stelle schon jetzt alle diejenigen, die in der Schule Medien zur Herstellung von - im weitesten Sinne - Schüleröffentlichkeit eingesetzt haben, auffordern, uns ihre Unterrichtseinheit und Materialien zu schicken, bzw. sich mit uns in Verbindung zu setzen, um - ggffs. in Zusammenarbeit mit dem MPZ- ihre Unterrichtseinheit zu einem Medienpaket zusammenzustellen und somit auch für andere verwertbar zu machen.

Wir wissen, daß der Versuch fortschrittlicher Lehrer, mit ihrem Unterricht an den Bedürfnissen und Interessen ihrer Schüler anzusetzen, neben der zunehmenden politischen Disziplinierung und auch nur allzuoft aufgrund der miserablen materiellen Umstände, unter denen gearbeitet werden muß (Arbeitsüberlastung, fehlende Lehrmittel etc.) unmöglich gemacht wird.
Die Erstellung und der Verleih von Medienpaketen für die Schulpraxis dient nicht der Verschleierung dieser bevölkerungsfeindlichen Bildungspolitik qua Selbsthilfe, sondern soll im Gegenteil dazu beitragen, daß fortschrittliche Lehrerkollegen - trotz der genannten Umstände - mehr als bisher auf die wirklichen Bedürfnisse ihrer Schüler einzugehen in der Lage sind und diesen die Möglichkeiten, die im Gebrauch der Medien zur Artikulation und Durchsetzung ihrer Interessen im Sinne einer Schüleröffentlichkeit liegen, deutlich machen können.

Zur Unterrichtseinheit "NACHRICHTEN" - Schüler informieren Schüler

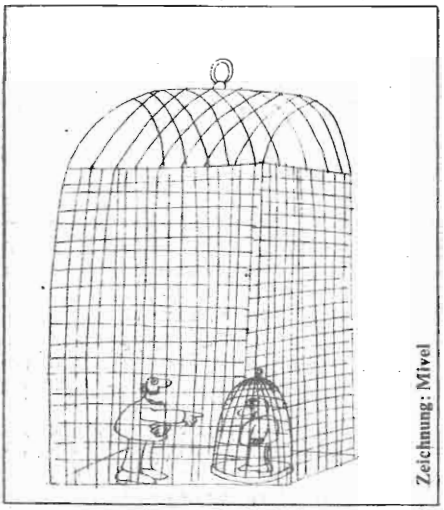
In der Unterrichtseinheit "Nachrichten" wurde das Ergebnis der Analyse von Fernsehnachrichten (Tagesschau) zum Anlaß genommen, um über die Notwendigkeit von Gegenöffentlichkeit zu diskutieren und exemplarisch mit einer selbstproduzierten Schüler-Nachrichtensendung (Video) Ansätze einer Schüleröffentlichkeit herzustellen.

Die Fernsehnachrichten eigneten sich als Einstieg für die Medienarbeit in der Schule vor allem deswegen, weil an der dort geübten politischen Information wesentliche Charakteristika bürgerlicher Öffentlichkeit auch den Schülern verständlich und einsehbar vermittelt werden können (so z.B. der entpolitisierende Charakter der dort geübten "Wegwerfinformation").
Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht die methodische Überlegung, wie Medienanalyse im Unterricht durchgeführt werden kann, daß sie, über die traditionell mit der Analyse verbundenen Lernziele (Kenntnisse über das Massenmedium Fernsehen, Befähigung zu kritischem Rezipientenverhalten etc.) hinaus, die Schüler dazu befähigt, bzw. anregen kann, die Medien in oben gemeintem alternativen Sinn zu benutzen.
Die Unterrichtseinheit versucht also, Medienanalyse und Medienpraxis miteinander zu verbinden.
Hierbei war, wie schon angedeutet, die Festlegung auf Nachrichtensendungen als Gegenstand der Analyse von Bedeutung. Die Nachrichten sind gekennzeichnet durch den Widerspruch zwischen ihrem öffentlichen Auftrag einerseits und dem Unvermögen, diesen Auftrag einlösen zu können (bzw. überhaupt zu wollen) andererseits.
Die Kenntnis dieses Widerspruchs, die in der Analysephase gewonnen wurde (d.h. die ideologische Funktion der Nachrichtensendungen), führte dazu, daß die Schüler eine starke Eigenmotivation entwickelten, das Thema der medienpraktischen Phase (Herstellung einer eigenen Nachrichtensendung) zu nutzen, um ihre eigenen Interessen und Probleme zu artikulieren, ohne daß der Lehrer auf diesen Prozess hätte direkten Einfluß nehmen müssen.
Die Analyse bewirkte einen Lernprozess, der Handlungskompetenzen freisetzte und die Artikulation konkreter Schülerinteressen förderte.

Für die praktische Arbeit hat die Wahl der Nachrichten als Gegenstand einen weiteren unterrichtspraktischen Vorteil gezeigt. Dieser liegt in der Formstruktur der Nachrichten selbst, die dadurch gekennzeichnet ist, daß sie mehrere Einzelnachrichten in einer Sendung zusammenfasst. Dadurch war es möglich, daß, obwohl die Schüler an einem gemeinsamen Projekt arbeiteten, ihre unterschiedliche Interessenlage berücksichtigt werden konnte.

Die Themen des so entstandenen Schüler-Videofilms befassen sich mit dem Schulfest, der Notwendigkeit einer kontinuierlich erscheinenden kritischen Schülerzeitung, der an der Schule neu gegründeten Frauengruppe (mit dem Aufruf hier mitzuarbeiten) und schließlich mit der Sparpolitik und deren Auswirkungen auf die eigene Schule.

Dieser Videofilm ist Bestandteil des "Medienpakets" zur Unterrichtseinheit 'Nachrichten'. Falls er unabhängig von der Unterrichtseinheit eingesetzt werden soll, eignet er sich als Einstieg, um über die im Film angeschnittenen Probleme und über den Begriff Schüleröffentlichkeit und deren Möglichkeiten und Grenzen zu diskutieren.



In den'Informationen 4' haben wir über die Medienarbeit in der Schweiz berichtet - wir fanden,daß dort nichts besonderes los war.
Christian Scholz hat uns dazu noch einen Brief geschrieben, hier ist er:

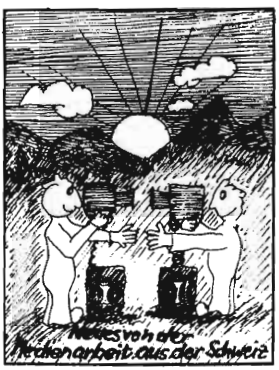
Videoarbeit in der Schweiz - so wie sie im MPZ 4 dokumentiert ist - entspricht dem Stand vom Oktober 1975. Inzwischen hat es einige Initiativen gegeben,die die Diskussion über den Einsatz von Medien in Schule und alternativer Öffentlichkeit vorangetrieben hat.

Zum Schulsektor:im November 75 wurde- auf Anregung des Erziehungsdepartements - in Basel damit begonnen,eine 'Projektstudie zur Medienerziehung' mit interessierten Lehrern aller Schultypen durchzuführen.Hier sollen Erfahrungen gesammelt werden,um einmal das Fach 'Medienerziehung' in den Lehrplan der Schulen integrieren zu können.
In einem Papier zur Projektstudie hieß es:
"... eine erzieherische Tätigkeit,die Kommunikation und Massenkommunikation zum zentralen Gegenstand hat,wird sich aufgrund der bisherigen Überlegungen folgende Fragen stellen müssen:
- Wie erlebt der Heranwachsende,wie erleben wir selbst die verschiedenen kommunikativen Prozesse unter den individuell verschiedenen soziokulturellen Bedingungsfaktoren ...
- Entsprechen die kommunikativen Prozesse dem Bewußtsein und den Interessen des zu erziehenden und/oder entsprechen sie unserer Bewußtseins-und Interessenslage?
Wären andere Formen und Inhalte dieser Prozesse denkbar,die seinen und unseren Interessen besser entsprechen würden?
Wie wären solche kommunikativen Vorgänge zu realisieren?
(= Frage nach veränderten Kommunikationsformen und -inhalten und damit auch Frage nach möglichen anderen Lebensbedingungen) ... ".

Bisher versuchten sich die Erzieher in verschiedenen Arbeitsgruppen - unter Leitung des Instituts für Unterrichtsgestaltung und Lehrerfortbildung - diesen und anderen Fragen theoretisch zu nähern - mit unterschiedlichem Erfolg.
Im April 76 hat ein Video-Wochenende stattgefunden,wo erstmals auch praktisch kommunikative Prozesse erfaßt wurden - 3 Video-Portable waren im Einsatz,und für einige Lehrer bedeutete dies,erstmals eine Kamera in der Hand zu haben!

Im Rahmen dieser Arbeit ist z.B. ein Band entstanden, das den spontanen Besuch bei Verwandten dokumentiert.Die Teilnehmer haben hierbei konsequent die Feed-back Möglichkeit von Video genutzt,Aufnahmen von der Begrüßung etc. gemacht,sie jeweils anschließend vorgeführt und besprochen. So ergaben die Scenen - arbeitsteilig produziert - Aufschluß über soziales Verhalten.

Ein anderes Band,das versuchte,die verschiedenen architektonischen Gesichter der Stadt Basel einzufangen,zeigte die Qualität der verfügbaren National-Portable Geräte. Sogenannte 'wilde Schnitte' waren nicht - wie bei Sony - durch zusammenfallende Bilder gekennzeichnet.Es ließ sich mühelos eine Sequenz an die andere schneiden.



Diese praktische Arbeit mit Video war bei allen Teilnehmern des Video-Wochenend-Seminars motivierender als die bisherige rein theoretische Annäherung an das Medium.

Es haben sich spontan Initiativen gebildet, die jetzt schon - soweit der schulische Rahmen es möglich macht - eine praktische Arbeit mit Video in der Schule planen. Die Schulen haben - wir kennen das - bisher die AV-Anlagen nur zum Aufzeichnen von Fernsehsendungen genutzt. Es wird eine neue Politik notwendig sein, um heute schon das Bedürfnis verschiedener Lehrer nach produktiver Arbeit mit Video-Geräten durchzusetzen.

Auch in außerinstitutionellen Bereichen hat sich in Basel und in Zürich ein Interesse an praktischer Videoarbeit formuliert.
In Basel wurde in einer Galerie eine erste Videovorführung organisiert, wo ausländische Beispiele ("Als ob die das beurteilen können", HfbK Hamburg) vorgestellt wurden.
Die kurzfristig angesetzte Veranstaltung konnte fast nur durch Mundpropaganda angekündigt werden - wie sich zeigte, nicht das schlechteste Mittel: es kamen etwa 30 Frauen, nur wenige Männer.
In diesem Rahmen wurde auch diskutiert, wie das Arbeiten mit Video in Basel fundiert organisiert werden kann.
Ein breit angelegtes Treffen ist geplant: hier soll Sinn und Zweck alternativer Medienarbeit besprochen werden (Interessensabklärung/Organisationstyp/Gerätestrategie etc.).

Ähnlich wie in Basel zeigt sich auch in Zürich das Bemühen die alternative Medienarbeit (Stadtteilzeitungen, Filme über das Kernkraftwerk Kaiseraugst etc.) mit Video zu vervollständigen.
Zumindest in der Filmkooperative Zürich ist die Diskussion aufgenommen. Ein Sony-Portable ist vorhanden; Überzeugungskraft gegenüber mistrauischen Filmern, Mut und ein bißchen Erfahrung ist für die Beteiligten notwendig, um hier den ersten qualitativen Schritt zu machen.
Insbesondere an solchen Punkten ist ein intensiver Erfahrungsaustausch mit ausländischer Arbeit sinnvoll.

Christian Scholz

Informationen aus Berlin

I. "Videoarbeit und Öffentlichkeit"
Veranstaltung im arsenal am 2.2.76

An zwei Abenden wurden Videobänder aus der Arbeit mit Bürgerinitiativen gezeigt. Am ersten Abend über die Bürgerinitiative Putte und am zweiten Abend über das Sanierungsgebiet Klausener Platz. Es wurden Arbeiten, die entweder von den "Betroffenen" selber oder im Ausbildungszusammenhang von Studenten gemacht worden sind, sowie Sendungen, die von Fernsehanstalten zum gleichen Thema produziert worden sind, gegenübergestellt. U.a. gab die Mieterinitiative Klausener Platz eine Einschätzung einer Sendung, die auch im mpz-videoverleih geführt wird ("Protokoll einer Sanierung"). Die Mieterinitiative kommt zu einer anderen Einschätzung der Sendung als Ihr in eurem Katalog.
Die Einschätzung der Mieterinitiative bezieht sich auf die Fragen:

Wie werden die Mieter dargestellt?
Wie werden die organisierten Mieter gezeigt?
Was ist die Perspektive des Films?

Der Autor der Sendung war bei der Diskussion anwesend. Ich will nicht auf den Verlauf und Zweck der Abende im Arsenal eingehen, sondern nur auf eine Reaktion des SFB (Sender Freies Berlin).

Am 15.2. bekam das Arsenal und ich (weil der Autor mich kannte?) einen Brief vom SFB, in dem u.a. stand:
"Im Arsenal fand eine Vorführung statt... Bei dieser öffentlichen und gewerblichen Vorführung wurden auch Teile aus unserer oben erwähnten Produktion "Berlin-Klausener Platz" vorgeführt.
Der SFB hat weder seine eigenen Rechte an der Produktion, noch die Fremdrechte der beteiligten Urheber-und Leistungsschutzberechtigten einem Dritten übertragen, insbesondere keine Zustimmung zur Vorführung dieser Produktion ganz oder teilweise im Arsenal gegeben.
Bitte teilen Sie bis zum 25.2.76 der Rechtsabteilung des SFB mit, wie Sie in den Besitz des Filmmaterials aus der SFB-Produktion gekommen sind. Der SFB behält sich alle durch die Vorführung entstandenen Ansprüche vor."

Antwort vom "Arsenal" u.a.:
"...Es wurden verschiedene Videobänder zu diesem Thema gezeigt, darunter auch eins, in dem Ausschnitte aus der SFB-Produktion "Berlin-Klausener Platz" enthalten waren.
Diese Ausschnitte hatten jedoch Zitatcharakter: sie wurden von einem Monitor abgefilmt, neben dem ein Kommentator saß. Die Kamera schwenkte zwischen diesem Kommentator und dem Monitor (auf welchem die Ausschnitte sichtbar wurden) hin und her..."

Antwort des SFB:
"...Es steht fest, daß durch die Vorführung im Arsenal eigene Rechte des SFB und fremde Rechte verletzt wurden...Aus dieser vergangenen Vorführung wollen wir keine Konsequenzen ziehen, bitten Sie aber eindringlich, die rechtlich abgesicherten Interessen des SFB und der übrigen Beteiligten in Zukunft zu beachten."

II. Lehrauftrag für Video gestrichen!

An der Pädagogischen Hochschule Berlin (PHB) arbeite ich als technischer Angestellter (Kameramann) in der Abteilung Sozialpädagogik an einem Forschungsprojekt im Bereich "Familien und Wohnverhältnisse". Ich mache Videoaufnahmen für Lehr- und Forschungszwecke. Daraus hat sich der Bedarf nach Einführungskursen in Videoarbeit bei den Studenten und zur Vorbereitung von Seminaren auch bei den Kollegen Wissenschaftlern ergeben.

Für mich wurde für jedes Semester neu ein unbezahlter Lehrauftrag beantragt und bisher auch genehmigt. Neben den Einführungskursen habe ich praktische filmanalytische Arbeit gemacht. Wir haben zum Thema "Darstellung der Familie im Spielfilm (bisher über drei Semester) - Weimarer Republik, Faschismus, Nachkriegszeit - Filme ausgewählt, analysiert und im letzten Semester einen Film (Vater braucht eine Frau) auf Video neu geschnitten und kommentiert.

In diesem Semester wurde mir ein Lehrauftrag verweigert mit der Begründung:
"...Herr Conradt ist als technischer Angestellter an der PHB tätig. Er fällt somit unter die Kategorie der "Anderen Dienstkräfte". Es ist nicht üblich, einer"anderen Dienstkraft" an der gleichen Hochschule einen Lehrauftrag zu erteilen. Sollte dies in den zurückliegenden Semestern an der PHB geschehen sein, so ist es ein Versehen..."

III. Coop unabhängiger Videomacher

Michael Geissler (Video Audio Media VAM) hatte Videomacher zu einem Treffen eingeladen, mit dem Ziel eine "Coop unabhängiger Videomacher" zu gründen: gemeinsam Material und Geräte einkaufen und einen Vertrieb von Videobändern zu organisieren. Die Interessen der Einzelnen wurden nicht klar, da auch der größte Teil Studenten waren, die Videoarbeit in Institutionen machen und über diese ihre Geräte und Material beziehen.
Zur Frage des Videovertriebs meine ich, daß erst die Charakteristik von Video genauer bestimmt werden muß, um die sich daraus ergebenden Konsequenzen für einen Vertrieb bestimmen zu können.

Auf einem zweiten Treffen (kleinerer Kreis) wurde über die Videoabteilung während des "Internationalen Forums" gesprochen. Von allen, die sich beteiligen wollen oder zur Beteiligung eingeladen worden sind, sollte ein nicht nach Gruppen/Autoren/Institutionen geordnetes Programm, sondern ein auf Inhalte bezogenes gefordert werden. Bei der Anmeldung deutlich angeben.

IV. "Urbs"Solidarität

Während des "Internationalen Forums" wird wahrscheinlich von den "urbs-Filmgruppen" ein Stand gemacht, an dem Fälle von politischer Disziplinierung im Medienbereich gesammelt werden sollen. Außerdem ist ein Solidaritätsfest geplant, auf dem Fälle von politischer Disziplinierung vorgetragen werden sollen. Außerdem soll man sich kennenlernen und sich an kulturellen Beiträgen von der Basis vergnügen können. (Lider,Tänze,Spiel,Dokumente)

V."Ein Zusammenhalt muß da sein" - Medienarbeit im Stadtteil in arch +

Im nächsten Heft von arch + (Zeitschrift für Architektur und Umweltplanung) wird das Textprotokoll von dem Videoband "Ein Zusammenhalt muß da sein" und wie es entstanden ist, im Zusammenhang mit anderen Beiträgen über das Sanierungsgebiet Klausener Platz, abgedruckt.
Mit folgender Anmerkung:
"Wir wollen ein Forum schaffen hier in arch +, in dem kontinuierlich Projektberichte und Analysen veröffentlicht werden über institutionelle und selbstorganisierte Medienarbeit, im Bereich von Wohnverhältnissen, Stadtteilinitiativen und stadtteilbezogene Sozialarbeit.
Wir sind daran interessiert, mit denen in Kontakt zu kommen, die in diesen Bereichen arbeiten, die bereit sind:
- Projektberichte von ihrer Arbeit zu geben
- vorhandene Filme und deren Einsatz zu analysieren
- Fernsehsendungen und deren Entstehung, sowohl der Produktionsbedingungen in den Anstalten, als auch der Beteiligung der Betroffenen, zu analysieren.

VI. Tagung "Videoarbeit in Institutionen"

U.Weber von der Hochschule der Künste und ich für die PHB bereiten für das Wintersemester 76/77 eine Tagung zum Thema "Videoarbeit in Institutionen" vor.

Kontakt:
Gerd Konrad
Bleibtreustraße 48
1 Berlin 12

Kabelfernsehen in Deventer

Zur Vorgeschichte:
(vgl. dazu auch "medium" 1/75

Bereits 1971 hatten verschiedene Gruppen in den Niederlanden lokale Programme über Kabel verbreitet; dies geschah ohne die ausdrückliche Erlaubnis der Behörden am Rande der Legalität. Die Vielzahl der zur Verfügung stehenden Kanäle in den verkabelten Bezirken eröffnete technisch die Möglichkeit, unabhängig vom Angebot des nationalen Programms eigene Programme zu senden.
In Art. 48 des niederländischen Rundfunkgesetzes von 1967 wird zwar auch das Programm für lokale Drahtfunkanlagen geregelt, aber nicht ausgesagt, wer es aussenden darf. Dies soll - so das Gesetz - zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt werden.

So wurden 1971 zuerst in Melick-Herkenbosch, gebilligt vom Bürgermeister und mit Unterstützung des Phillips-Konzerns ein Dorfprogramm verbreitet; weitere Gemeinden folgten diesem Beispiel.
Kurz darauf wurdenin einer Verfügung des zuständigen Ministeriums weitere Versuche mit lokalem Fernsehen voerst untersagt. Stattdessen wurden Anfang 1973 sechs Gemeinden unterschiedlicher Struktur ausgewählt, die für einen begrenzten Zeitraum - zuerst zwei Jahre - mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Kultur, Erholung und gesellschaftliche Aufgaben (CRM) mit dem neuen Medium experimentieren durften.

Die Liszenzen wurden in Form von Stiftungen oder Vereinigungen an Amsterdam-Bijlmermeer, Dronten, Goirle, Melick-Herkenbosch, Zoetermeer und Deventer vergeben. Jede Gemeinde erhielt für die Dauer des Experiments einen Beitrag von 45o ooo Gulden (=DM)

Die Stiftungen und Vereinigungen müssen nach dem Beschluß des Ministeriums
- repräsentativ für die Bevölkerung der jeweiligen Gemeinde oder des betreffenden Verbreitungsgebietes sein
- dürfen aus ihrer Tätigkeit keinen Gewinn erzielen

Das Verbreiten von Werbeprogrammen ist untersagt. Die Oberaufsicht über die Programme liegt beim zuständigen Minister, kann jedoch an die Bürgermeister delegiert werden. Folgende inhaltliche Auflagen sind zu erfüllen:

a) die Programme sollen sich nur auf Ereignisse, Zustände im Sendegebiet beziehen
b) die Sendezeit darf wöchentlich 3 1/2 Stunden nicht überschreiten
c) die Sendezeiten dürfen sich mit denen des nationalen Programms nicht überschneiden.

Das Experiment wird von Mitarbeitern der Institute für Massenkommunikation der Universitäten in Amsterdam und Nijmwegen begleitet.

Die ersten Sendungen waren stark von Alltagsproblemen und Experimentierfreude geprägt. Es erfolgten Sendungen über einen Bezirkskindergarten und Umfragen über das Kabelfernsehen durch Schüler, sowie Übertragungen von Diskothekveranstaltungen und von Zusammenkünften im Gemeinschaftsraum, wo z.T. über 500 Bewohner teilnahmen.

Ein Gespräch mit einem Vertreter aus einem Stadtteilkomitee eines Sanierungsviertels in Deventer machte deutlich, daß sich auch Mieter-und Bürgerinitiativen am Kabelfernsehversuch beteiligen.
Dabei bewertete der Mietervertreter das Kabelfernsehen als eine sehr nützliche Sache für die Öffentlichkeitsarbeit, das weitaus besser als z.B. Zeitungen wirksam geworden sei. Durch Zusammenarbeit von Kabelfernsehen und Mieterinitiative konnte nach seinem Bericht die Sanierung eines Wohnviertels, das aus alten Arbeiterhäusern bestand, vorerst verhindert werden. Es sei für die Gemeinde nicht mehr so einfach, Mißstände zu verschleiern. Gleichzeitig sieht er hierin einen Grund, warum das Kabelfernsehprojekt nicht mehr verlängert werden soll. "Wir werden aber um das Kabelfernsehen kämpfen".

Zur eigenen Arbeit wurde berichtet, daß bisher einFilm über das Sanierungsgebiet, in dem sein Mieterkomitee aktiv ist, entstanden und gesendet worden sei. (wir haben die Sendung überspielt)
Geplant sind weitere Produktionen. Die Gruppe hatte am morgen Versuchsaufnahmen mit einer tragbaren Videoanlage gemacht, die sie sich im Videoraum ansehen wollte.

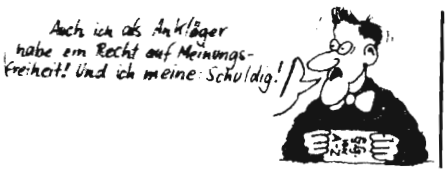
Der relative Freiraum, der dem Deventer-Projekt zur Verfügung steht, wird jedoch zunehmend eingeengt. Zwar ist die Bindung an die öffentlich-rechtliche Struktur des Rundfunks, der Verlegerinteressen etc. aufgrund einer liberalereren Gesetzgebung im Rundfunkbereich der Situation des Kabelfernsehens in der BRD nicht gleichzusetzen. Das direkte Interesse der Elektroindustrie am Kabelfernsehen ist, jedoch ähnlich wie in der BRD auch in den Niederlanden nachzuverfolgen. So hat der Phillipskonzern zu stark reduzierten Preisen die technische Ausstattung der Kabelexperimente übernommen, offensichtlich um in das lukrative Geschäft zu kommen. Ob - wie in der BRD - das Kabelfernsehen erst einmal wieder zu den Akten gelegt wird (Nutzungsrechte,Rundfunkbegriff, finanzielle und politische Situation) oder ob die Projekte weitergeführt werden, ist noch offen.

In den Niederlanden wird durch das Kultusministerium auch alternative Medienarbeit von fortschrittlichen Medienzentren und Filmgruppen materiell noch erheblich unterstützt.
Wie jedoch schon am Beispiel Deventer angedeutet, geraten solche Projekte zunehmend ins Schußfeld von Sparpolitik und politischen Einschränkungen. So sollen auch in den Niederlanden nach dem "bewährten" Muster in der BRD Einsparungen im öffentlichen und im Sozialbereich die ökonomische Krise überwinden helfen. Die Unterstützung im Kultur-und Sozialbereich dürfte eines der ersten Opfer dieser Kürzungen sein. So rechnen fortschrittliche Medienarbeiter von Kijk-

huis und Stadtjournal Amsterdam mit entsprechenden Kürzungen für ihre Arbeit, die laufende Bewilligung von Zuschüssen werde zunehmend schwieriger. Die politischen Disziplinierungen haben zwar noch nicht das Ausmaß der Berufsverbote-Politik in der BRD erreicht, allerdings seien erste Ansätze auch in Holland zu finden. So ist das passive Wahlrecht für linke Dozenten an den Hochschulen angegriffen worden, bei Berufungen hätten fortschrittliche und linke Dozenten immer größere Schwierigkeiten.

Zum Kabelfernsehen Deventer wird ein Videofilm vorbereitet, der über das Projekt und Sendebeispiele informiert, eine theoretische Arbeit zum Kabelfernsehen in der BRD und eine Übersicht über Kabelexperimente in Westeuropa ist geplant. Anfragen über das MPZ.

Angriffe auf das Medienzentrum Fuhlsbüttel



Fortschrittliche Medienarbeit im Schußfeld - Zu den Angriffen auf das Medienzentrum Fuhlsbüttel

Vor etwa einem Jahr begann das Medienzentrum Fuhlsbüttel mit Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil. Die beiden Schwerpunkte unserer Arbeit waren und sind:

- die Initiierung von Gruppen, mit dem Ziel, sie zu einer aktiven politischen Medienarbeit zu befähigen, zum anderen die Veröffentlichung von wichtigen Ereignissen im Stadt teil durch regelmäßige Stadtteilwochenschauen, (Video) die von unserem Medienbus aus gezeigt werden.

Im Rahmen der Stadtteilerkundung hielten wir es für wichtig, auch über die Strafanstalt Fuhlsbüttel Informationen zu sammeln, um sie in Fuhlsbüttel zu veröffentlichen. Mitte Februar dieses Jahres begingen zwei Gefangene in der Anstalt II "Selbstmord". (siehe auch MPZ/MeFu Informationen 4)

Am ersten Besuchstag nach den Vorfällen wollten wir durch Interviews mit Besuchern und Angehörigen mehr über die Hintergründe und die Stimmung in der Anstalt erfahren.

Daran wurden wir von Justizbeamten massiv gehindert:

- Mitglieder wurden unter dem Verdacht, Plakate geklebt zu haben, festgenommen
- das gleiche passiert Jugendlichen und Passanten
- ein Mitglied wurde von ca. 10 - 12 Justizbeamten unter Androhung von Gewalt an Videoaufnahmen gehindert
- ein weiteres Mitglied wurde an Fotoaufnahmen der Anstalt von außen von Justizbeamten gehindert und der Film beschlagnahmt (unter Anwendung von Gewalt!)
- die Polizei weigerte sich mehrfach, eine Anzeige gegen die Justizbeamten aufzunehmen
- das Zentrum wurde von Polizeiwagen aus beobachtet

Aus den dennoch zum Teil zustande gekommenen Interviews stellten wir einen Videofilm her. Eine Gruppe bestehend aus Medienarbeitern und Betroffenen arbeitet zur Zeit an einer umfangreichen Dokumentation "Zur Situation im deutschen Strafvollzug".

Weitere Vorfälle:

Mitte März wollte ein Mitglied des MeFu für diese Dokumentation Außenaufnahmen von der Strafanstalt machen

- sie wurde von Justizbeamten festgenommen und in die Anstalt gebracht
- die Kamera wurde ihr weggenommen
- der "Verdacht auf Gefangenenbefreiung" als Tatbestand geäußert
- der Film wurde beschlagnahmt
- sie wurde von der politischen Polizei verhört
- diese verschaffte sich unter Drohungen Zutritt zum MeFu

Nach erneuten Unruhen in der Strafanstalt Fuhlsbüttel am 5. und 6. April versuchte das Strafvollzugsamt, die Ursachen, die unmenschlichen Zustände in der Anstalt, zu verschleiern und startete einen massiven Angriff gegen die, die diese Zustände veröffentlichen und verändern wollen.

- das Kommunikationszentrum am Fischmarkt wurde als Urheber dieser Unruhen diffamiert und seine Mitglieder als Linksextremisten und Anarchisten bezeichnet
- das MeFu wurde als Anlaufstelle für Extremisten und Radikale bezeichnet und mit den Vorgängen in Verbindung gebracht
- die Presse griff diese Beschuldigungen auf und sprach von Funkkontakten ins Gefängnis, brachte die Film- und Fotoaufnahmen mit den Unruhen in Verbindung
- ein Mitglied des MeFu wurde am folgenden Sonntag nicht zum Besuch eingelassen. In einem Schreiben des Anstaltsleiters wurde ihr Hausverbot erteilt. Begründung war die angebliche Mitgliedschaft im "Reso-Zentrum-Fuhlsbütteler Damm", dessen Ziele "die Ruhe und Ordnung in der Anstalt beeinträchtigen".

Bespitzelungen, die wir schon seit der Gründung des Zentrums bemerkten, häuften sich:

- aus Behördenwagen wurde das MeFu häufiger beobachtet
- unser Sperrmüll wurde von Zivilbeamten durchwühlt
- zwei Zivilbeamte filmten mit einer Super-8-Kamera aus dem Zentrum kommende Besucher und durchs Fenster

Die Angriffe von Justizbehörde und rechter Presse gegen da MeFu müssen im Zusammenhang gesehen werden mit der zunehmenden Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit und dem Abbau demokratischer Grundrechte in der BRD. Speziell für unabhängige Medienarbeiter bedeutet das:

- den Versuch der Verhinderung von Öffentlichkeit zu gesellschaftlichen Problemen oder offenen Konflikten, sei es durch massive Abschirmung der Problem- und Konfliktbereiche wie in Fuhlsbüttel
- oder durch Einschüchterung der Medienarbeiter zur Leistung einer individuellen Vorzensur wie durch den § 88 a
- oder den Versuch der Verhinderung von Parteinahme für unterpriviligierte Schichten der Bevölkerung wie bei dem § 88 a und wie bei Urds 71.
- oder den Versuch, Medienarbeiter und aktive, für ihre demokratischen Rechte eintretenden Menschen gegeneinander auszuspielen, indem die Staatsgewalt die Versuche der Öffentlichkeitsarbeit als Beweismittel gegen diese Menschen beschlagnahmt, wie im Fall Helke Sander geschehen

Konsequenzen aus dieser Entwicklung werden im Einzelfall zu ziehen sein, allgemein kann man jedoch angeben, daß sich die Medienarbeiter über ihre rechtliche und politische Situation im klaren sein müssen, um die Konsequenzen ihres Handelns genau einschätzen zu können und um Einschüchterungen begegnen zu können.

Allgemein zeigt sich immer wieder, an diesen Fällen besonders kraß, daß die Medienarbeit nur auf einer breiten Basis der politischen Bewegung sinnvoll und "sicher" ist, daß die Medienarbeit von den Betroffenen als ihre Öffentlichkeitsarbeit begriffen wird - dann wird sie auch geschützt.

Jeder Medienarbeiter muß sich hier die Frage nach organisatorischen Zusammenschlüssen stellen, welche Organisationen sich in seinem Bereich für eine Zusammenarbeit eignen; ob und welche organisatorischen Zusammenhänge für Medienarbeiter geschaffen werden sollen.

Und noch ein Aspekt erweist sich hier noch einmal als wichtig: die Medienarbeiter müssen sich im konkreten Fall überflüssig machen - sie müssen die Betroffenen dazu befähigen, die Öffentlichkeitsarbeit in die eigenen Hände zu nehmen. Medienzentren können dann in diesem Fall andere wesentliche Unterstützungsfunktionen übernehmen.

Veranstaltung zu Repressionen im Medienbereich

Zu'Repressionen im Medienbereich' fand am 10.April in Hamburg eine Veranstaltung statt,die vom Medienpädagogik--Zentrum (MPZ),Medienzentrum Fuhlsbüttel (MeFu) und vom Zentralfilmverleih (Zefi) getragen wurde.

Der aktuelle Anlaß war eine bundesweite Solidaritätsaktion mit den Urbs-Filmemachern und die laufenden Repressionen gegen das MeFu.
(Wir haben in den 'Informationen 4' diese Vorgänge angeschnitten.)

In der Veranstaltung wollten wir bei der Information über diese Fälle nicht stehen bleiben,wir wollten anhand dieser und anderer Vorgänge die Entwicklung im Medienbereich aufzeigen,einschätzen und Konsequenzen ziehen - juristische Fragen,Fragen des Verhaltens bei der Medienarbeit,Möglichkeiten und Notwendigkeiten von Organisierung oder von Zusammenschlüssen der Mediengruppen sollten angeschnitten werden;es sollten nicht nur freie Mediengruppen,sondern auch institutionelle Medienarbeiter angesprochen werden - wie steht es mit Repressionen (Zensur) in den Rundfunk-und Fernsehanstalten oder in der Presse - wie können Betroffene unterstützt werden,wie können sie freie Mediengruppen unterstützen?

Vom Ablauf her waren zwei Blöcke geplant:Informationen, Referate und Filme über Urbs und MeFu und eine Diskussion, in der über weitere Fälle informiert und Konsequenzen diskutiert werden sollten.

Die für den Personenkreis 'Medienarbeiter' recht gut besuchte Veranstaltung (um 120 Teilnehmer) konnte die Erwartungen nicht in allen Fällen erfüllen:
Informationen über Repressionen in Institutionen kamen zu kurz - dies war von einer öffentlichen Veranstaltung wohl auch kaum zu erwarten.Diese Informationen müssen über persönliche Kontakte vor Veranstaltungen beschafft werden.

Es wurde zwar in den Beiträgen,in den Referaten und in der Diskussion eine Fülle von Informationen gegeben - es war aber nicht möglich weitergehende Einschätzungen zu erarbeiten und Konsequenzen zu ziehen.

Diese Veranstaltung war jedoch ein erster Schritt in die richtige Richtung,sie konnte dazu beitragen,Informationen über Repressionen unter den Medienarbeitern zu verbreiten,Informationen auszutauschen;
es wurde aber auch deutlich,daß bei der Fülle des Materials über Repressionen im Medienbereich eine bessere Vorbereitung und eine weitergehende Einschätzung notwendig ist.

Die Arbeitsgruppe des MPZ,MeFu,Zefi und IKAH,die kontinuierlich zu diesen Problemen arbeitet,muß diese Fragen weiter verfolgen,muß Einschätzungen und Konsequenzen erarbeiten und auf einer neuen Veranstaltung zur Diskussion stellen.

An dieser Arbeitsgruppe sollen noch mehr Interessierte mitarbeiten,also,jeden Donnerstag im MPZ;die Uhrzeit und sonstige Auskünfte gibt der MPZ-Tagesdienst(18-19h).

An dieser Stelle wollen wir noch einmal auf die Dokumentation über die Urbs-Fälle hinweisen - sie kann beim MPZ für 3 DM bestellt werden.

Medienrechtsgruppe

Medienarbeiter und ihre rechtliche Situation

In Hamburg hat sich eine Gruppe von Medienarbeitern gebildet, die versucht die rechtliche Situation, insbesondere "freier" Medienarbeit, und ihre politischen Zusammenhänge, etwas genauer zu untersuchen.

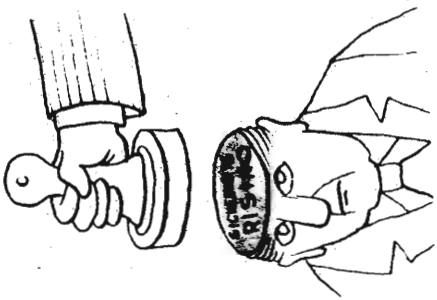
Anlaß war die Verabschiedung des § 88a, besonders aber auch die konkreten Schwierigkeiten, in die das Medienzentrum Fuhlsbüttel verwickelt wurde. Gerade diese Fälle haben uns die Notwendigkeit vor Augen geführt, daß man sich soweit wie möglich über die juristischen und politischen Bedingungen für Medienarbeit, als auch zur Verteidigung von Öffentlichkeitsarbeit Klarheit verschaffen muß, um nicht plötzlich hilflos Auseinandersetzungen mit Staatsorganen gegenüber zu stehen, um auf die Schwierigkeiten vorbereitet zu sein.

Dabei haben wir uns vorgenommen, vor allem von praktischen Auseinandersetzungen auszugehen, diese aufzuarbeiten und in Broschürenform zu veröffentlichen.
Dabei haben wir uns für die erste Veröffentlichung folgende Punkte vorgenommen:

- § 88a, Auswirkungen und bisherige Erfahrungen
- Kunst und "Ausgewogenheit", anhand der Fälle "Delius", "Urbs" u.a.
- Zeugnisverweigerungsrecht, anhand des Falles Helke Sander
- Recht auf eigenes Bild (Aufnahmen auf Demos, von Ständen, als auch von öffentlichen Angestellten) , Fall Mefu u.a.
- Copy-right

Uns ist dabei allerdings klar, daß wir dies nicht allein in Hamburg machen und auch nicht machen können, sondern daß es darauf ankommt, mit anderen Gruppen in Erfahrungsaustausch zu treten und mit anderen Gruppen, die an anderen Orten und zur gleichen Problematik arbeiten, Kontakt aufzunehmen und Informationen auszutauschen, was für eine notwendige längerfristige Arbeit Grundvoraussetzung ist.

Kontakt: Medienrechtsgruppe c/o MPZ oder Mefu



Internationales Forum des Jungen Films

Videoprogramm auf dem 6. Internationalen Forum des Jungen Films (Berlin 27.Juni - 4.Juli 1976)

Wir sind eine Vorbereitungsgruppe, die die Video-Präsentation während des Forums etwas sinnvoller gestalten will als wie das im letzten Jahr gelaufen ist. Die Erfahrungen des letzten Jahres sollten uns gezeigt haben, daß es nicht sinnvoll ist, die eingereichten/angemeldeten Bänder bei der Präsentation zu koppeln mit den Gruppen, die sie produziert haben. Wir befürworten eine Regelung, die vorsieht, die eingereichten Bänder thematisch zu ordnen, d.h. also, daß zu einem Thema verschiedene Gruppen/Institutionen/Einzelpersonen ihre Bänder zeigen.

Nach außen hin ist es sinnvoller, themenorientiert die Bänder zu präsentieren, da die Besucher des Forums eher etwas mit einem Thema verbinden können als mit einer Gruppe/Institution.
Nach innen ist es für die eingeladenen Videogruppen/Institutionen nützlich, wenn sie sich zur Vorbereitung ihres gemeinsamen Termins für ein Thema kennenlernen, Erfahrungen austauschen. Außerdem ist es interessant zu sehen, wie die verschiedenen Produzenten das entsprechende/anstehende Thema mit Video angegangen sind.

Von daher fordern wir euch auf, bei den Anmeldungen zum Forum den dringenden Wunsch (evtl.als Bedingung formulieren) zu äußern, die eingereichten Bänder Themen zuzuordnen.

Wer übrigens noch nicht vom Arsenal angeschrieben worden ist (das Arsenal übernimmt die Organisierung des Forums) sollte sich mit der Bitte um eine Einladung an folgende Adresse wenden:

6.Intern. Forum des Jungen Films Welserstr. 25,1 Berlin 3o

Bei den Anmeldungen den oben begründeten Vorschlag unterstützen !

Wir werden uns bemühen, zusammen mit den Veranstaltern Anfang Juni (Einsendeschluß 1o.6.) die Anmeldungen themenorientiert zu ordnen.

Vertreter der PH, HfbK, des theaterwissenschaftl. Instituts der FU und der Gruppe Telepublik Westberliner Luft
c/o Christian Scholz Flughafenstr. 7
1 Berlin 44

MPZ-Video-Verleih

Im Mai 76 ist von uns ein Verleihkatalog herausgekommen, er kann für 2 DM+Porto beim MPZ bestellt werden.

Worum geht's - was steht drin?

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des MPZ und der mit ihm zusammenarbeitenden Gruppen ist der Einsatz und Verleih von Videofilmem.
(Der wichtigste Arbeitsbereich des MPZ bleibt,wenn man beides überhaupt gegenüberstellen kann,die Produktion.)

Wenn z.B. sich eine Jugendgruppe für ein Jugendzentrum einsetzt,gegen Jugendarbeitslosigkeit aktiv wird und sie dazu mit einem Medienzentrum zusammenarbeitet,um Öffentlichkeit herzustellen,um dadurch eine breitere Basis zur Durchsetzung ihrer Interessen zu gewinnen und es entsteht ein Medienprodukt,so ist es natürlich sinnvoll,daß in ähnlichen oder anderen Zusammenhängen dieses Produkt gezeigt wird, damit die vorliegenden Erfahrungen zugänglich gemacht,diskutiert und ausgewertet werden können.
Ebenso kann es für die Jugendgruppe interessant sein anhand des Produkts ihre Entwicklung zu reflektieren:
oder für Mediengruppen,die in anderen Zusammenhängen arbeiten oder eine ähnliche Arbeit anfangen wollen.

Für diese Art Verleih ist es sinnvoll,daß über das MPZ nicht nur die entsprechenden Geräte (Unkosten) und Bänder ausgeliehen werden - es muß möglichst jemand dabei sein,der an der Entwicklung des Prozesses und des Produkts beteiligt war oder darüber informieren kann.

Unser Verleih zielt also auf Arbeits-und Diskussionszusammenhänge ab - auch auf eigene Produktion.

Im Katalog sind neben den Informationen zum Verleih etwa 41 Titel aus den Bereichen Betrieb und Gewerkschaft, Schule und Hochschule, Jugend und Freizeit, Bürger-und Mieterinitiativen, Frauen, Sozialarbeit, Strafvollzug, Internationalismus und Medienkritik-und Praxis aufgeführt und so beschrieben, daß ihre Verwendungsmöglichkeiten deutlich werden;
es sind Produktionen des MPZ; Produkte von Gruppen, die mit dem MPZ zusammenarbeiten, die ihre Produktionen über das MPZ verleihen oder
Fernsehaufzeichnungen, die aus rechtlichen Gründen nur für 'nichtöffentliche' Zwecke ausgeliehen werden können.

Das Verleihprogramm wird ständig ergänzt - es ist entsprechend aufgebaut (Loseblattsammlung).

MPZ-materialien 1

Erscheint demnächst
(ist in Druckvorbereitung)

MPZ-Materialien 1
Medienpädagogik - politische Medienarbeit,
Materialien und Thesen zur Entwicklung und aktuellen Diskussion

Schon lange angekündigt, von einigen bereits bestellt und bezahlt (wir haben dies nicht vergessen und falls es doch vorkommen sollte, entschuldigt bitte - reklamiert) erscheinen sie nun endlich.

Die Materialien enthalten im ersten Teil eine einführende Darstellung und Kritik der theoretischen und gesellschaftspolitischen Grundlagen, der Zielsetzungen und der Praxisansätze der gegenwärtig wichtigsten medienpädagogischen Konzeptionen und Modelle:
unterrichtstechnologisch orientierte Ansätze;
ideologiekritisch orientierte Ansätze;
kommunikations-und handlungsorientierte Ansätze;
konfliktorientierte Ansätze.

Der zweite Teil versucht die Ansätze einer operativen Kultur-und Medienkonzeption, wie sie in der zwanziger Jahren in der Sowjetunion und in Deutschland, insbesondere von Tretjakov, Brecht, Benjamin, Piscator, Heartfield, u.a. entwickelt wurde, und deren wichtigste Bestimmungsmomente zusammenfassend dargestellt werden, für die aktuelle medienpädagogische und -theoretische Diskussion und für die Entwicklung und Organisierung politischer Medienarbeit fruchtbar zu machen.

Der hier entwickelte Begründungszusammenhang bildet die Grundlage der theoretischen und medienpraktischen Arbeit und der Organisationsform des Medienpädagogik-Zentrum, auf die kurz eingegangen wird.

Die Materialien enthalten ferner Literaturhinweise (einführender und weiterführender Art) zu den angesprochenen Themenbereichen und Hinweise zur Arbeit von Mediengruppen und Medienzentren.

Neuauflage! Neuauflage!

MPZ MATERIALIEN *sofort lieferbar!*

2 zur Theorie und Praxis gewerkschaftlicher Medienarbeit

- Bildungs- und Kunstkonzeptionen der Gewerkschaft und der SPD seit dem Ende des 19.Jahrhunderts
- Die Haltung der SPD und der Gewerkschaften zum Film
- Arbeitsweltfilme und Verwandtes - zur historischen und aktuellen filmtheoretischen Diskussion
- Darstellung eines Videoprojektes in Zusammenarbeit mit Gewerkschaftsgruppen

ca 140 Seiten, DM 5,- + DM 2,- Versand

3 zur Medienarbeit mit Jugendlichen im Freizeitbereich

Darstellung der Entstehungsbedingungen und des Verlaufs eines Videoprojektes im Hamburger Stadtteil Lohbrügge und seine medientheoretische und historische Einordnung
ca 100 Seiten, DM 4,50 + DM 2,- Versand

Videobänder/Berlin

Die folgenden Beschreibungen von Videofilmen ist uns zugeschickt worden - sie sind zu erhalten über:

Information und Kontakt:
Christian Scholz,1 Berlin 44,Flughafenstr.7 (030/623 17 51)
Claudia Hentrich,1 Berlin 62,Willmanndamm 8 (030/781 69 33)

"Das Auge der Kamera muß frei sein"
(Telepublik Westberliner Luft,Berlin 75,30 min.,2.Schnitt)
Spontane Frauenaktionen in Berlin gegen den §218 - als Hinweis auf die vielen Frauen,die bei illegalen Abtreibungen verbluten,begossen Demonstrantinnen die Stufen der Gedächtniskirche mit roter Farbe. "Die Richter,die sind willig, denn Frauenblut ist billig" -
Bei der Aktion:Festnahme der beiden Filmemacher Helke Sander und Skip Norman;Beschlagnahme ihres Bandmaterials (Videoband/Foto) zu Identifizierungszwecken durch die Polizei.
Diskussion der rechtlichen und politischen Konsequenzen für Öffentlichkeitsarbeit in Interviews mit den Beteiligten Filmemachern und Rechtsanwälten:Nicolaus Becker und Alexander Kluge.

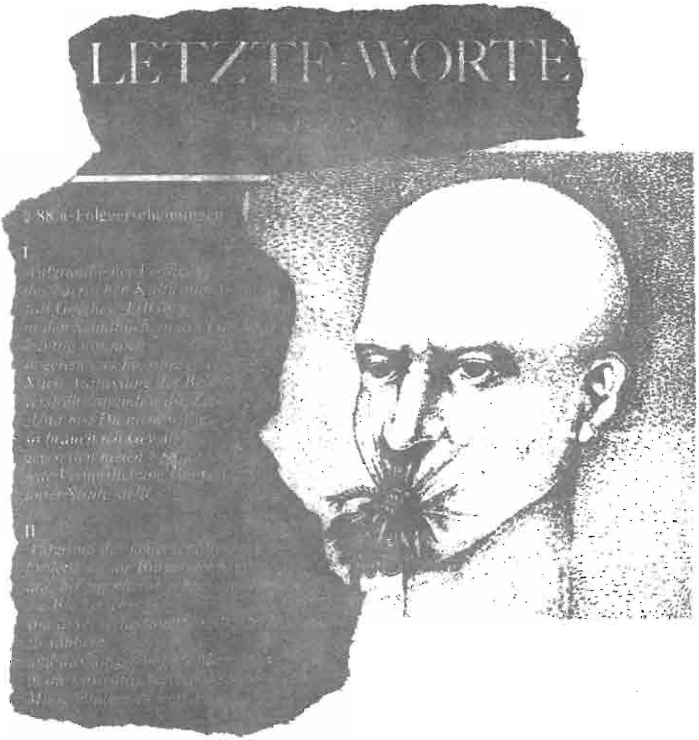
"Die Gedanken sind frei"
(Telepublik Westberliner Luft,Berlin 76,25 min.,3.Schnitt)
Zuspitzung der bundesrepublikanischen Entwicklung (Berufsverbote,Fall Wagenbach,Fall Helke Sander,etc.) mit dem am 16.1.76 im Bundestag verabschiedeten §88a - Mögliche Einschränkungen der im Grundgesetz (§5) verankerten Meinungs--und Pressefreiheit.
Praxis der Polizei vor Verabschiedung des Paragraphen/Aktionswoche der Buchläden,Theater,Kinos in Berlin gegen den §88a/Flash-back:aufrechte Demokraten über die Zensur,Heinrich Heine/Ludwig Börne.
Das Band ist in Kooperation mit anderen produziert,verarbeitet und vertrieben worden: Gemeinsamkeit herstellen gegen die Einschränkung der demokratischen Grundrechte.
Das Band ist Teil eines Prozesses,es soll um weitere Beispiele ergänzt werden.

Einbruch

In dem Medienladen
Rostocker Straße 25
(040/24 63 84)
ist eingebrochen worden.
Dabei wurden ein Philips VCR (Nr. 3118442),eine AVC Sony Portapak Kamera (Nr. 11630,Objektiv 115095) und noch eine Portapak-Kamera,die Nummern haben wir leider nicht,gestohlen. Der Medienladen war zur Zeit des Einbruchs noch nicht versichert - es ist wichtig sofort anzurufen,falls die Geräte jemandem angeboten werden.

HAH-Aufruf

Die HAH (Homosexuellen Aktion Hamburg) sucht Material zum Problem Homosexualität,wie Filme,Videobänder,... .
Kontakt über das MPZ.


LETZTE WORTE